

Aus dem Programm Sozialwissenschaften



Karl Georg Zinn
Politische Ökonomie
Apologien und Kritiken des Kapitalismus.

1987. 280 S. 12,5 x 19 cm.
(WV studium, Bd. 150.) Pb.

Mit Rückgriff auf die verschüttete Tradition der Politischen Ökonomie: Wirtschaft, Gesellschaft und Politik im Zusammenhang zu erkennen, interpretiert der Autor Politische Ökonomie als aktuell notwendigen Denkansatz, der sich von dem scientistischen Verständnis der Ökonomie abgrenzt. Politische Ökonomie wird als bestimmte Perspektive vorgestellt, unter der Wirtschaft und Politik gesehen werden.



Helmut Brentel
Soziale Form und ökonomisches Objekt

Studien zum Gegenstands- und Methodenverständnis der Kritik der politischen Ökonomie.
1989. 422 S. 15,5 x 22,6 cm.
Kart.

Karl Marx hat beansprucht, das eigentliche Grundlagengebiet der Ökonomie entdeckt zu haben: das der Konstitution der ökonomisch-sozialen Formen und Kategorien. Das Buch erschließt neue Zugänge zu den zentralen und dennoch weitgehend verkannt gebliebenen Einsichten und Sachaussagen der ‚Kritik der politischen Ökonomie‘ – ihrem revolutionären wissenschaftskritischen Gegenstandsverständnis als einer Formtheorie der Arbeit und Fetischtheorie der ökonomischen Kategorien. Deren sozialkritische Ansprüche und konstruktive Implikate werden ausführlich anhand der Marxschen Abarbeitung an Smith, Ricardo, Bailey und Proudhon

dargestellt und insbesondere die Zusammenhänge seines Methodenbegriffs mit der Philosophie Hegels erörtert.

Theo Pirker, Hans-Peter Müller und Rainer Winkelmann (Hrsg.)

Technik und Industrielle Revolution

Vom Ende eines sozialwissenschaftlichen Paradigmas.

1987. 324 S. 15,5 x 22,6 cm.
Kart.

Im Zentrum aller Beiträge steht die Frage, ob es bei der Formierung moderner Gesellschaften tatsächlich ein einheitliches Muster der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung gebe. Das bisher weithin akzeptierte Konzept, Industrialisierungsprozesse als „Industrielle Revolution“ zu begreifen, erweist sich aus der Sicht fortgeschrittener Analysen als nicht mehr haltbar. Neben dieser kritischen Revision eines ‚sozialwissenschaftlichen Paradigmas‘ bietet der Band Ansätze zu einer neuen Interpretation von Industrialisierungsprozessen und damit zu einem ‚Paradigmenwechsel‘, der zu einem angemesseneren Verständnis von Geschichte und Gegenwart führen könnte.



WESTDEUTSCHER
VERLAG

Ergänzende Literatur zum Thema



Y. Ahren, C. B. Melchers,
W. Seifert und W. Wagner
Das Lehrstück „Holocaust“
Wirkungen und Nachwirkungen
eines Medienereignisses.
1982. 180 S. 14,8 x 21 cm.
Kart.

Der Fernsehfilm „Holocaust“ wurde zu einem internationalen Medienereignis und zu einer Bewährungsprobe für die psychologische Medienforschung. Hier ist zum ersten Mal umfassend dargestellt, was die Zuschauer während des Films wirklich erlebt haben. Die Analyse des Filmerlebens führt zu einer Antwort auf die Frage, warum „Holocaust“ so betroffen machte. Außerdem werden die Nachwirkungen des Films systematisch analysiert. Es wird gezeigt, wie die Zuschauer die erlebte Betroffenheit im nachhinein aufarbeiten.

Edmund Silberner
Kommunisten zur Judenfrage

Zur Geschichte von Theorie und Praxis des Kommunismus.
1983. 402 S. 15,5 x 22,6 cm.
Kart.

Der Autor unternimmt mit diesem Buch den ersten umfassenden Versuch, die Judenpolitik des Kommunismus anhand aller erreichbaren Dokumente darzustellen. Aus weit verstreuten, oft schwer zugänglichen Quellen wird die Stellung der Kommunisten zur Judenfrage untersucht. Der Band bietet ein geradezu faszinierendes Material für eine differenzierte Erkenntnis und Beurteilung des behandelten Problems. Der erste Teil des Bandes ist den „Wegbereitern“ (Marx, Engels), der zweite den „Ideo-

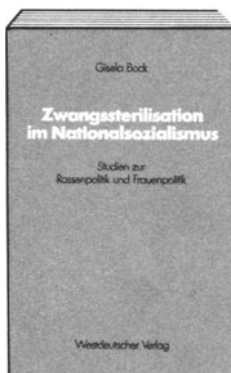
logen und Parteiführern“ (Lenin, Luxemburg, Trotzki, Stalin) gewidmet. Der dritte Teil beschreibt und analysiert die Judenpolitik von repräsentativen kommunistischen Parteien und Komintern.

Gisela Bock
Zwangsterilisation im Nationalsozialismus

Studien zur Rassenpolitik und Frauenpolitik.

1986. 494 S. 15,5 x 23,6 cm.
(Schriften des Zentralinstituts für sozialwissenschaftliche Forschung der FU Berlin, Bd. 48.)
Kart.

Die Sterilisationspolitik des Nationalsozialismus war Bestandteil seiner umfassenderen Rassenpolitik; Rassismus als Politik zielte auf „Ausmerzungen“ von ethnisch und eugenisch „Minderwertigen“ zum Zweck der „Aufartung“. Diese Untersuchung jener Sterilisationspolitik berücksichtigt insbesondere deren Bedeutung für Frauen und analysiert die Verschränkung von „fremden Rassen“ und dem „anderen Geschlecht“ in der NS-Politik. Die Frauenpolitik des Nationalsozialismus bestand nicht nur in einer Geburtenförderung, sondern vor allem in staatlicher Geburtenverhinderung, konzipiert als „Primat des Staates auf dem Gebiet des Lebens“.



WESTDEUTSCHER
VERLAG